

2. Ein weiterer Bericht über die Mysideen der Deutschen Tiefsee-Expedition 1898—1899.

Von Dr. G. Illig, Annaberg in Sachsen.

(Mit 3 Figuren.)

eingeg. 25. November 1906.

*Euchaetomera merolepis* n. sp.

Die zwei vorhandenen Exemplare dieser Art wurden im indischen Ozean erbeutet (Stat. 175, Vertikalnetzfang 2200 m, Lotung 4709 m und Stat. 226, Vert. 2000 m, Lotung 4129 m). Beide sind Weibchen; das eine (Stat. 175) zeigt 2 Paar wohlentwickelte Brutlamellen, während sie beim andern erst angelegt sind. Das erstere mißt 5, das zweite 4 mm.

Das charakteristische Merkmal dieser Species ist die Schuppe der 2. Antennen. Sie

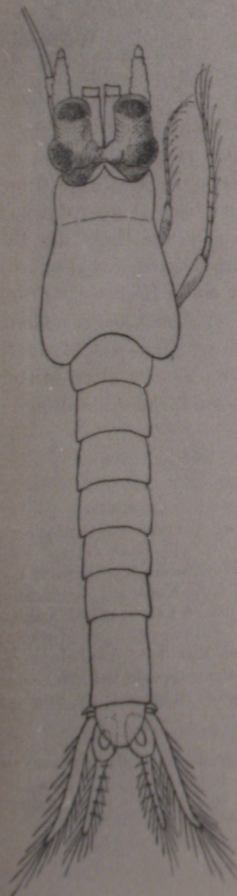


Fig. 1. *Euchaetomera merolepis* n. sp. ♀ 45/1.

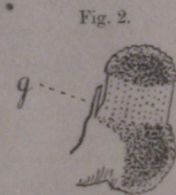


Fig. 2. Rehtes Auge von *Euchaetomera merolepis*, von innen her gesehen. g, geißelartiger Anhang.

Fig. 3.

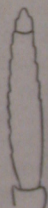


Fig. 3. Antennenschuppe von *Euchaetomera merolepis*.

ist gegliedert und auf beiden Seiten beborstet (Fig. 3). Hierdurch unterscheidet sich die neue Art wesentlich von den übrigen *Euchaetomera*-Arten, deren Schuppe einen kahlen, in einen Dorn auslaufenden Außenrand trägt. Die Länge der Schuppe verhält sich zur Breite wie 6 : 1.

Im übrigen zeigt *E. merolepis* große Ähnlichkeit mit *E. foucleri* Holt und Tattersall. Die Augen sind lang, fast walzenförmig und weisen einen Front- und einen Seitenabschnitt auf, welche bei den konservierten Exemplaren

prächtigt kupferrot gefärbt sind. Zwischen beiden liegt eine pigmentlose Zone. Auffällig ist ein geißelartiger Anhang an der inneren unteren Seite des Auges (Fig. 2g). Ich habe ihn auch bei *E. fowleri* (Männchen) und bei den von mir früher (Zool. Anz. Bd. XXX, S. 201—203; beschriebenen Arten *E. glyphidophthalmica* (Männchen) und *E. limbata* (Männchen und Weibchen) vorgefunden.

Im Gegensatz zu *E. fowleri* zeigt *E. merolepis* ein kurzes, spitzes Rostrum.

Der Rückenschild läßt einen Teil des Cephalothorax frei. Das 6. Hinterleibssegment ist so lang als die beiden vorhergehenden. Die ersten 5 Segmente tragen Pleopoden. Die inneren Uropodenäste sind kürzer als die äußeren und zeigen außer den Randborsten noch eine Reihe steifer Borsten auf der Rückseite. Das Gehörorgan ist außerordentlich groß. Das Telson ist wie bei allen Euchaetomeren sehr kurz. Leider ist bei den vorliegenden Exemplaren bis auf eine kurze Spitze an der linken distalen Ecke von der Bedornung nichts mehr vorhanden. (Die Zeichnung Fig. 1 gibt nur das wieder, was an den erbeuteten Tieren erhalten ist; alles übrige ist leider weggebrochen.)

### 3. Zur Anatomie der Gattung *Oxyuris* und zur Systematik der Nematoden.

Von E. Martini, Rostock.

(Mit 1 Figur.)

eingeg. 27. November 1907.

Mit diesen Zeilen möchte ich eine Figur der Öffentlichkeit übergeben, die wohl einiges Interesse verdient. Sie liegt nun bald 2 Jahre auf meinem Schreibtisch, ohne daß ich vermutlich in der nächsten Zeit in der Lage sein werde, die Untersuchung in vollem Umfange zum Abschluß zu bringen, für die sie ursprünglich angefertigt wurde. Es handelt sich um ein Präparat von *Oxyuris curricula*, das gewonnen wurde, indem ich das ganze Tier in der rechten Seitenlinie aufschnitt und nach Entfernung der Eingeweide ausbreitete.

Das Präparat zeigt die sämtlichen Muskelzellen der Leibeshöhle. Wie man sich leicht überzeugt, handelt es sich nur um 65 Elemente.

Meine Beobachtungen an der *Cucullanus*-Larve, die ich im Herbst 1906 abschloß, leiteten mich auf die Vermutung hin, daß sich bei meromyaren Nematoden vielleicht eine Konstanz der Muskelzellenzahl feststellen lassen würde. Fand ich doch, wie ich 1906 auf dem Anatomienkongreß in Rostock mitgeteilt habe<sup>1</sup>, daß bei den Larven des *Cucullanus elegans*, die eben geboren waren, im Vorder-, Mittel- und

<sup>1</sup> Die Nematodenentwicklung als Mosaikarbeit. In: Verhandlungen der Anatomischen Gesellschaft 1906.